Der Heilige Geist – und mein Leben

Übersicht

* Wir müssen von Sünde überführt werden  
  (einmal grundsätzlich – und dann immer wieder neu…)
* Der unvermeidliche Exkurs über „Die Sünde wider den Heiligen Geist“
* Die neue Geburt
* Getauft werden mit dem Heiligen Geist
* Adoption
* Die unaufhebbare Spannung… Geist und Fleisch
* Seine Gegenwart praktizieren…

**1. Wir müssen von Sünde überführt werden**

**1. Überführung von Sünde**

Ehe der Heilige Geist nach innen kommen kann – Wohnung nehmen kann im Herzen eines Gläubigen – muss er ein Werk von außen tun. Er wirkt zuerst von außen nach innen – dann kann er von innen nach außen wirken. Gott hat sehr große Geduld mit dieser Welt, sonst wäre sie längst erledigt. Gott will, dass alle Menschen zum Heil finden. Gott will nicht, dass ein einziger Mensch verloren gehe.

***2 Petrus 3.9 – sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.***

***1 Timotheus 2.4 – Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen…***

Gott möchte Menschen zum Heil führen. Damit nun überhaupt jemand übrig bleibt, der gerettet werden kann und nicht alles vorher schon im Chaos untergegangen ist, muss Gott dauernd ein bewahrendes Werk tun. Er muss dem Bösen wehren und den Menschen vor sich selber schützen. Wir alle haben es Gott zu verdanken, dass wir in den Jahren vor unserer Be­kehrung nicht uns selbst überlassen wurden. Es hätte keiner von uns das Datum seiner Bekehrung erreicht, hätte Gott nicht seine bewahrende Hand im Spiel gehabt.

***2 Thessalonicher 2.7 – Denn das Geheimnis des Frevels ist bereits wirksam; nur muss der, der es jetzt aufhält, erst hinweggetan werden;***

Diese bewahrende, hemmende, das Böse zurückhaltende Wirkung in der Welt tut Gott durch den Heiligen Geist. Er wirkt am Herzen des Menschen und bewahrt ihn so vor sich selber. Er wirkt in der (Volks-)Kirche, damit sie nicht restlos vergottlost.

***Jesaja 63.10 – Aber sie waren widerspenstig und betrübten seinen heiligen Geist; darum ward er ihr Feind und stritt wider sie.***

Das Schlimmste, was einem Menschen und was der Welt passieren kann, ist, dass sie sich selbst überlässt – dass er sie dahingibt an sich selbst, sie ihrem eigenen Willen ausliefert. ***Römer 1.24 ff***

Wenn ein Mensch seinen Willen kriegt, ist das immer tödlich.

(Es scheint mir ein interessanter Hinweis in der Apokalypse, dass, wenn Gott seine Hand abzieht, es nur noch sieben Jahre dauert, bis der Mensch diese Welt restlos kaputtgemacht hat.)

Um jetzt den Menschen zu sich zu ziehen, muss Gott den Menschen überführen von der Notwendigkeit nach Gott.

Das Schwierige daran ist: Gott tut einerseits die bewahrende, das Böse hemmende Arbeit. Aber der Mensch, der unter dieser Sonne Gottes noch lebt, schreibt sich das Gute, das dabei heraus­kommt, auch noch selber zu. Er hält sich für ganz passabel. Hier kann Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Güte noch ein zweites Mal missbraucht werden. Dass wir noch nicht restlos verfallen sind an die Bosheit unseres eigenen Herzens, haben wir Gott zu verdanken – das ist nicht unser Verdienst, obwohl wir das gerne auf unser Konto buchen.

Und damit der Mensch jetzt diese Bewahrung nicht missversteht und in seiner selbstgefälligen Haltung verharrt und am Ende doch noch untergeht, weil er sich ein völlig falsches Bild von sich selbst und der Welt gemacht hat, muss Gott in einem zweiten Schritt den Menschen überführen: er muss seine Not, seine Schuld, seine Sündhaftigkeit einsehen. Er muss begreifen, dass er Gott braucht.

**Überführen – gr. elegcho = überführen, aufdecken**

1. den wahren Charakter eines Menschen oder seines Ver­haltens ans Licht bringen
2. eine Wahrheit deutlich machen, die bisher ignoriert wurde.  
   Durch eine Beweisführung Schuld nachweisen…

Der überführte Mensch erkennt, dass er im Unrecht ist.

***Johannes 8.9 – Als sie das hörten, gingen sie hinaus, einer nach dem andern, die Ältesten zuerst***

***1 Korinther 14.24 – Wenn aber alle prophetisch redeten und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen überführt und von allen gerichtet***

***Titus 1.9 – er halte sich an das Wort, das verlässlich ist und der Lehre entspricht, auf dass er die Kraft habe, zu ermahnen mit der heilsamen Lehre und zurechtzuweisen (eig. gr. elegcho = überführen), die widersprechen.***Bei der Überführung bedient sich der auch der Menschen, die zurechtweisen (gr. elegcho)…

***Hebräer 12.5 – und habt den Trost vergessen, der zu euch redet wie zu Kindern: „Mein Sohn, achte nicht gering die Zucht des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft (gr. elegcho) wirst.“***

Die Bibel ist hier sehr klar: Der Mensch ist von Natur aus blind und taub den Wahrheiten Gottes gegenüber. Er ist von Natur aus sündig und tot. Er nimmt nichts wahr von der Welt Gottes.

***1 Korinther 2.14 – Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.***

***Epheser 2.1‑3 – Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, 2 in denen ihr früher gewandelt seid nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams. 3 Unter ihnen haben auch wir alle einst unser Leben geführt in den Begierden unseres Fleisches und taten den Willen des Fleisches und der Vernunft und waren Kinder des Zorns von Natur wie auch die andern.***

Wir haben keinen Naturtrieb nach Gott. Wir sind von Natur aus tot, blind und taub. Kein Mensch würde von Natur aus nach Rettung verlangen. Wenn eine Reaktion in unserem Herzen ist, dann nur, weil Gott sie weckt. Gottes Ruf geht allem voraus. Und die Sehnsucht im Menschen nach Gott – religiöser Trieb, Sehnsucht nach Sinn, Sehnsucht nach Ewigkeit... – ist nichts weiter als eine Reak­tion auf ein Wirken Gottes.

***Prediger 3.11 – Ewigkeit in ihr Herz gelegt***

Gott hat diese Fragen in Herz gelegt, Gott hat diese Sehnsüchte selbst geweckt. Wenn wir nicht von Gott gerufen und gezogen wäre – wir würden blind, taub und tot bleiben.

Und dann sagt das NT noch:

**Wir schlafen  
Vgl. *Offenbarung 3.1-2 – 1 Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot. 2 Werde wach…***

Wir sind dem Tod gegenüber auch noch bewusstlos. Wir haben keine Wahrnehmung für unser tiefstes Problem. Der Heilige Geist muss uns erst einmal aufwecken, damit wir überhaupt merken, dass wir tot sind. Wir müssen aufgebrochen und erschüttert werden, damit wir erst einmal sehen, was mit uns los ist. Und wenn wir merken, dass wir tot sind, dann können wir zum Leben erweckt werden.

Zu diesem Werk der Überführung bedient sich der Heilige Geist des Wortes Gottes – darum nennen wir es das erweckliche Wort. Es scheucht vom Schlaf auf und schafft dieses Bewusstsein, dass wir tot sind.

Und der Heilige Geist bedient sich auch der Menschen Gottes, der Zeugen des Lebens. An lebendigen Menschen merken tote Men­schen, dass sie selbst nicht lebendig sind.

Das Wort Gottes und die Zeugen des Lebens stören den Menschen in seiner Friedhofsruhe, in seiner Verwesung und in seinem Verwelken. Deswegen sind Christen auch wenn sie noch so harmlos sind, unangenehme Zeitgenossen, der berühmte wunde Daumen. Du kannst dabei ganz harmlos sein, möchtest nur Ruhe und Frieden haben, gehst deiner Arbeit nach als Lehrer oder Krankenschwester und trotzdem bist du das Gesprächsthema deiner Umgebung, jeder ärgert sich über dich, du liegst den Leuten quer im Magen.

Einfach weil der Geist Gottes etwas durch dich tut, was mit dir gar nichts zu tun hat. Das hat nur mit der unendlichen Liebe Gottes zu tun, dass er andere durch dich auf sich auf­merksam machen möchte. Du bist ein Störfaktor in dieser Welt. Versuche nie, das zu vermeiden. Christen, die mit den Wölfen heulen wollen, werden immer nur schräge Töne von sich geben. Wir können gar nicht so richtig angepasst sein, weil der Geist Gottes das gar nicht erlaubt. Halbe, kompromissbereite Christen sind immer komische Figuren. (Nicht: engagierte Christen! Es sind unsere Halbheiten, die uns so komisch wirken lassen! Echte Heilige hat die Welt immer noch ernstgenommen – manchmal tod‑ernst...)

Lebendige Christen stören immer andere in ihrer Friedhofsruhe. Der Christ, der als Zeuge Christi lebt, wird als unbequem, störend, hochmütig, eifernd empfunden.

Wenn das gepredigte Wort und das gelebte Wort in einer Gegend noch nicht vorhanden sind (z.B. Cornelius in Apostelgeschichte 10), dann macht Gott auch manchmal direkte Eingriffe durch Träume, Visionen und Begebenheiten. Interessant daran ist, dass durch diese Eingriffe solche Menschen zu anderen Christen geführt werden, die ihnen dann das deutende und lösende Wort sagen.

Sei nicht überrascht, dass du nicht harmlos leben kannst. Christen können nicht harmlos leben, weil Gott barmherzig ist.

***Apostelgeschichte 18.28 – Denn er widerlegte die Juden kräftig und erwies öffentlich durch die Schriften, dass Jesus der Christus ist.***

**Der Inhalt der Überführung ist dreifach.**

***Johannes 16.7‑11  
Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. 8 Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun (gr. elegcho = überführen!!!) über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; 9 über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; 10 über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht; 11 über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.***

**1. Überführung von Sünde**

Der Heilige Geist zeigt die Tatsache der Sünde.

* Im Hebräischen: Psalm 59.3-4 – drei Begriffe für Sünde:  
  [Ps. 59,3-5]
* 3 Befreie mich von denen, die Frevel (hebr. awon) tun, und rette mich von den Blutmenschen! 4 Denn siehe, sie lauern auf meine Seele; Starke rotten sich gegen mich ohne meine Übertretung (hebr. pescha) und ohne meine Sünde (hebr. chattah), HERR! 5 Ohne eine Schuld (hebr. awon) meinerseits laufen und bereiten sie sich; wache auf, mir entgegen, und sieh!
* Hebr. awon = Auflehnung, Rebellion, Frevel, Übertretung, Schuld (und oft auch die Strafe für Sünde)
* Hebr. Pesha = Übertretung, Frevel, Vertrauensbruch, Bundesbruch, Abfall
* Hebr. chattah = Sünde, Strafe für Sünde, Opfer für Sünde

Gr. Hamartia = Zielverfehlung, die Bestimmung verfehlen

Dabei geht es nicht in erster Linie um einen moralischen Sündenbegriff, den der Heilige Geist erst schaffen müsste. Von Natur aus und aus dem Gewissen weiß der Mensch seit dem Sündenfall , dass er nicht gut ist.

Der Heilige Geist zeigt mir die Sündhaftigkeit der gebrochenen bzw. der vorenthaltenen Beziehung zu Gott. Er zeigt mir die Schuldhaftigkeit, dass ich in einer Welt Gottes lebe, ohne Gott die Ehre zu geben, dass ich die Vorrechte eines Geschöpfes Gottes in Anspruch nehme, ohne dafür dem Schöpfer die Ehre zu erweisen, dass ich mein Leben Gott vorenthalten habe. Es geht also darum, die Tödlichkeit der vorenthaltenen Beziehung zu Gott zu erkennen. Der Mensch sieht seinen Unglauben als Freiheit an, als Selbständigkeit, als ein Teil seiner Selbstverwirklichung – nicht aber als den Gipfel der Bosheit und der Selbstvermessenheit. Sünde in ihrer schlimmsten und selbstmörderischsten Form ist nicht der Mord, sondern die Ablehnung Gottes, die Verwerfung Christi. Das heißt: der Geist Gottes muss einen Menschen von der Sündhaftigkeit und Tödlichkeit einer Haltung überzeugen, die er sonst allenfalls als Kavaliersdelikt ansieht.

Wir nennen diesen zweiten Sündenbegriff den „theologischen Sündenbegriff“. Es geht dabei nicht um Moral, sondern um eine Haltung der Verselbständigung Gott gegenüber.

1. Zunächst ist es die Grundentscheidung, ein Leben ohne Gott zu verbringen.  
   So ein Leben kann / wird natürlich viele moralisch ver­werfliche Taten mit sich bringen. Es kann aber auch von einer gewissen Gutheit ge­kennzeichnet sein.
2. Da liegt aber das eigentliche Problem.  
   Hier will ein Mensch etwas sein, was er nur mit Gott sein kann: gut sein. Das wirklich Böse beginnt da, wo der Mensch ohne Gott gut sein möchte. Da will er nämlich sein wie Gott – aber ohne Gott.  
   Wirkliches Gutsein versteht die Schrift immer als etwas, das wir empfangen. Gutsein im tiefsten Sinn ist nur dort möglich, wo ein Mensch aus den Möglich­keiten und Kräften Gottes lebt.  
   ***Markus 10.17,18 – 17 Und als er hinausging auf den Weg, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? 18 Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als der eine Gott.***Was an Jesus Christus gut war, war empfangen vom Vater. Jesus war deshalb so einzigartig, weil er eben nicht versucht hat, als Mensch ohne Gott auszukommen, gut zu sein – darum war er gut.
3. Ihre schärfte Ausprägung erhält diese Ursünde in dem Versuch, sich selber zu erlösen: mit guten Werken einen Turm bauen, der an die Spitze des Himmels reicht.

Darum geht es bei Sünde:

Ein Sein ohne Gott – das ist nicht Leben, sondern Tod. Etwas sein, das man nur mit Gott sein kann – gut. Etwas tun, das nur Gott vollbringen kann.

Davon zu überführen, den Menschen auf dieser Ebene zu er­schüttern, das ist das Werk des Heiligen Geistes.

**2. Er überführt von Gerechtigkeit.**

Eine sehr kompakte Formulierung, nicht ganz einfach zu verstehen.

Ich glaube, es bedeutet folgendes:  
Christus ist unter uns gewesen. Christus war in der Welt.

Und da hat er einen Maßstab für Menschsein gesetzt. Und er hat ein Leben gelebt, das die Ewigkeit erreicht. Christus hat das Leben gelebt, das für die Ewigkeit tauglich ist. Er hat ein Leben gelebt, das zum Vater geht, weil es ausschließ­lich vom Vater gekommen ist. Er hat die Art von Menschsein gelebt, die für die Ewigkeit zugelassen ist. Er hat Gerechtig­keit vorgelebt – aktiv und passiv:

* nie etwas unterlassen, was er hätte tun sollen
* nie etwas getan, was er hätte lassen sollen.

Wieder: eine moralische Interpretation von Gerechtigkeit reicht nicht aus. Gerechtigkeit ist vor allem: in einem rechten Verhältnis zu jemandem stehen. Gerechtigkeit ist nicht nur ein moralisch‑Juristischer Begriff – das ist vor allem ein Beziehungsbegriff. Rechtes Verhältnis heißt: Gott Gott sein lassen und den Menschen Mensch sein lassen. Als Geschöpf war Jesus abhängig vom Vater und blieb es. Er hat nie versucht, etwas anderes zu sein als eben Mensch aus der Hand Gottes. Er hat als Einziger wahres Menschsein vorgelebt. Und wenn ein Mensch wissen will, ob er Mensch ist, muss er das an Jesus Christus messen.

Der Heilige Geist überführt mich von Gerechtigkeit, indem er mich mit Christus vergleicht.  
So ist es recht, so ist es richtig, so war es (immer gemeint)

Wir sind ja alle nur relativ gut. Du findest keinen, der sich nicht im Vergleich mit anderen noch irgendwie gut vorkommt. Das liegt daran, dass wir alle unsere Vergleiche nur nach unten hin ansetzen. Ich finde fast immer jemanden, der schlimmer ist als ich.

Gut genug sein, wäre sein wie Christus. Normales Menschsein, das Gott erreicht, wäre sein wie Christus. Darum sagt die Schrift:

***Römer 3.10‑12 – wie geschrieben steht: „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. 11 Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. 12 Alle sind sie abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.“***

Keiner erreicht den Standard.

Der Heilige Geist überführt mich von Gerechtigkeit, indem er mir zeigt, was Gerechtigkeit eigentlich ist: sein wie Christus.

**3. Er überführt von Gericht.**

Was der Geist Gottes hier deutlich machen will:

Es gibt das Gericht. Und der Mensch steht unter Gericht.

Gott verdammt. Gott geht keinen Kompromiss mit dem Bösen ein. Alles, was mit dem Bösen zusammenhängt wird gerichtet.

Das Kreuz zeigt ja nicht nur, dass Gott rettet – das Kreuz zeigt ja auch, dass Gott richtet. Gott nimmt Sünde ganz, ganz ernst – tödlich ernst. Das Kreuz zeigt uns, dass Sünde tötet. All die Opfer des AT bezeugen das Gleiche: Sünde ist blutig. Sünde ist tödlich. Sünde kostet das Leben. Gott will den Menschen nicht retten, indem er das Böse ignoriert, sondern indem er es ganz ernst nimmt und richtet.

Der Heilige Geist zeigt auch den Ernst Gottes, seinen Zorn. Er überführt uns der Wahrheit, dass es um Leben und Tod geht.

SUMME

**Der Geist Gottes betreibt also zunächst ein bewahrendes Werk, damit wir überhaupt zu einem überführenden Werk kommen. Jedes Leben ist eine lange Geschichte der Bewahrung.**

**Jedes Leben ist eine Geschichte der Überführung.  
Da wirkt der Heilige Geist von außen nach innen.**

In diesen Zusammenhang des Werkes des Heiligen Geistes von außen nach innen (wo er also um einen Menschen wirbt und ringt, wo er noch nicht Wohnung genommen hat, wo er einen Menschen vor­bereitet, um in ihn zu kommen) gehört auch der Begriff von der

**2. Der unvermeidliche Exkurs über**

**Die Sünde wider den Heiligen Geist   
*Markus 3.22-30 und Matthäus 12.22-32*Die Messias-Zeichen**

* Jesus wirkte Zeichen, wie sie nur dem Messias zugeschrieben werden:
* Die Heilung eines Aussätzigen (z.B. Markus 1.40-45 & Lukas 5.12-15)

Exkurs

Noch vor Vollendung des Gesetzes war Mirjam durch die Fürbitte des Mose geheilt worden. (Nachzulesen in 4 Mose 12). Nachher hatte es nichts dieser Art mehr im Volk Israel gegeben – denn Naeman war der Oberbefehlshaber der syrischen Armee gewesen und kein Jude. (Nachzulesen in 2 Könige 5)

In beiden Fällen wird deutlich gemacht, dass nur Gott Aussatz heilen kann:

Mirjam galt im Moment ihres Befalls als Tote, die nur von Gott gerettet werden kann.

Der Brief des syrischen Königs an den König Israels, er möge seinen Kriegsminister vom Aussatz befreien, wird wegen seiner Absurdität als Kriegserklärung angesehen. Was sonst konnte solch ein Ansinnen bedeuten: Denn das kann nur Gott.

Im Gesetz gab es zwei lange Kapitel (3 Mose 13-14) voller Instruktionen, was im Falle der Heilung eines Leprakranken geschehen sollte. Aber sie waren nach allem, was wir aus der Überlieferung wissen, nie praktiziert worden, obwohl sie von Generation zu Generation gelernt wurden. Es gab wohl die Fälle, dass Hautkrankheiten, die wie Lepra aussahen identifiziert wurden und der Leidende rehabilitiert, aber nichts, dass darauf hinweist, dass ein vom Aussatz Befallener gesund geworden war.

Weil Aussatz so eine Schwere hatte, war die Krankheit aus den Katalogen der Heilbarkeit durch die Rabbiner fortgelassen worden. Die Rabbiner wussten um eine Menge von Heilungsmethoden für eine Fülle von Krankheiten, aber Lepra war ausgeklammert.

Sie teilten Wunder in zwei Kategorien ein:

Solche, die ein vom Geist Gottes erfüllter Mensch in Gottes Namen und Auftrag vollbringen könnte – und solche, die nur der Messias vollbringen würde.

Unter denen, die nur der Messias tun könnte, stand an erster Stelle die Heilung von Aussätzigen, gleichbedeutend mit der Auferweckung Toter.

Wenn so etwas vorkommen würde, war vorgesehen, dass der ehemals Aussätzige sich zuerst dem Priester zeigt. Der Priester hatte dann zunächst ein Doppelopfer von reinen Vögeln zu bringen. Danach waren sieben Tage vorgeschrieben, in denen der Priester den Fall genauestens zu untersuchen hätte.

Bei der Untersuchung stand an erster Stelle die Frage, um welche Art von Aussatz hat es sich gehandelt. War es wirklich Lepra? Dann die Frage, wie ist die Heilung zustande gekommen?

Nach den sieben Tagen und der Klärung des Falles würden weitere Opfer gebracht werden: Eines von jeder Art, wodurch der Geheilte in jeder Hinsicht in die Gemeinschaft des Volkes Gottes wieder aufgenommen würde. Er begann wie einer, der gerade erst geboren worden ist und ganz neu in das Volk Gottes kommt.

Soweit es aus der rabbinischen Literatur bekannt ist, wurde dieses Ritual im Falle eines wirklich Lepra-Kranken kein einziges Mal praktiziert. Es war als wäre das für die Tage des Messias aufgehoben worden.

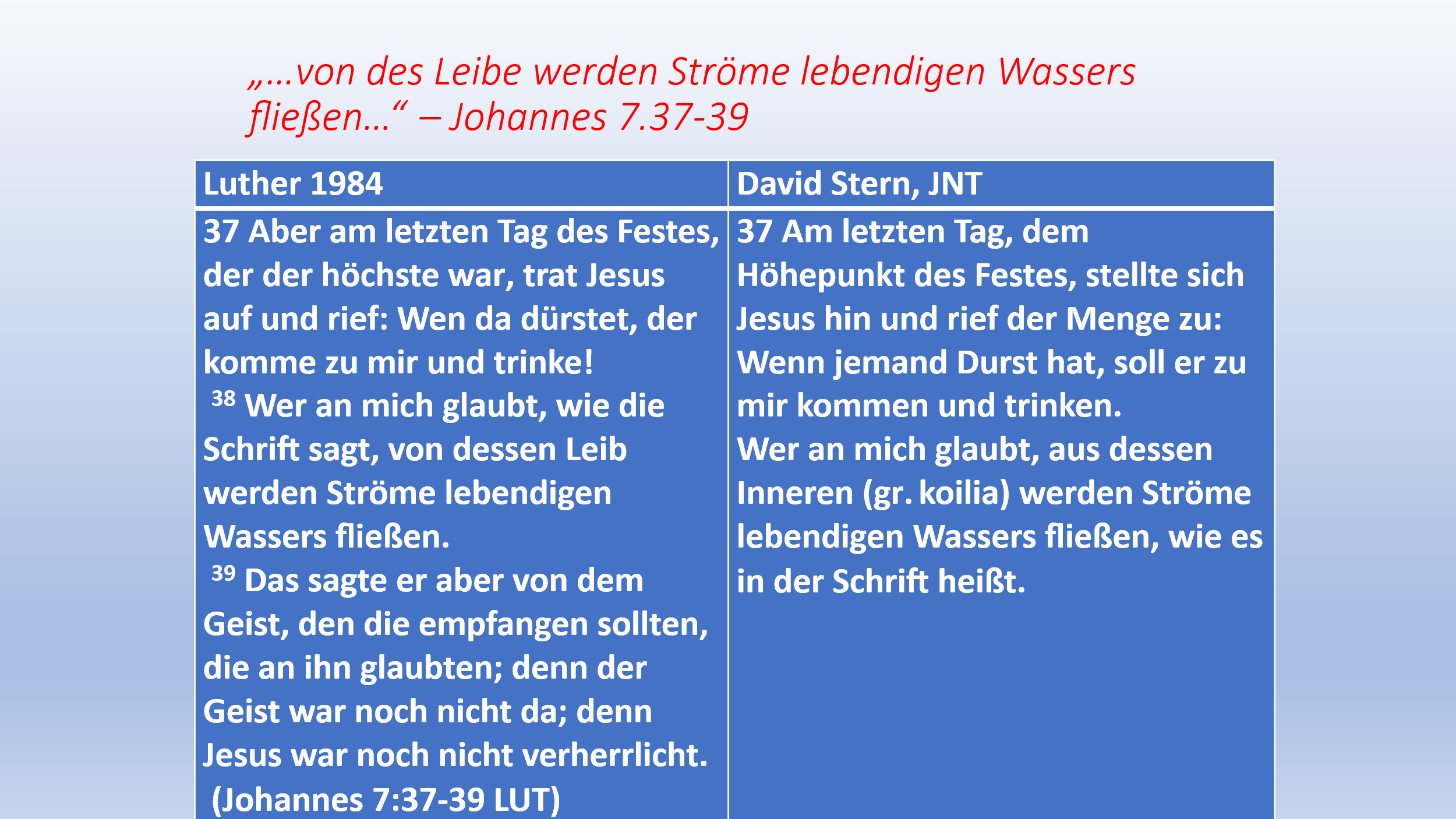
* Die Austreibung eines stummen Dämons (Matthäus 12.22-23; vgl. Markus 5.9!) Der Name des Dämons musste bekannt sein, damit man ihm gebieten konnte, auszufahren. Aber ein stummer Dämon kann seinen Namen nicht preisegeben…
* Die Heilung eines Blindgeborenen (Johannes 9.1-11 – „Hat er – an seiner Mutter im Mutterleib – gesündigt?“)  
  *1 Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. 2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? 3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. 4 Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist;*
* Nach jüdischer Überlieferung kann nur Messias diese Zeichen vollbringen – und das alles hatte Jesus getan.
* Trotzdem wird Jesus nicht als der Messias anerkannt.
* Um sich dem Unabweisbaren – „Jesus ist der Messias!“ zu entziehen, beschuldigt die jüdische Obrigkeit Jesus, selber besessen zu sein: *Er hat den Beelzebul, und: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus (Markus 3.22)* Vgl. auch *Johannes 8.48 – Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, dass du ein Samariter bist und von einem Dämon besessen bist?*
* Damit wird die Überführung von Sünde durch den Heiligen Geist abgewiesen (Durch die ihre HEILSBEDÜRFTIGKEIT bewusst gemacht würde) – folglich keine Buße – und natürlich auch keine Vergebung.  
  ***Johannes 16.7-11 !***
* Die Sünde wider den Heiligen Geist ist eine Sünde, die nur der Ungläubige begehen kann (in diesem Fall war das die jüdische Obrigkeit), indem er die Überführung von Sünde durch den Heiligen Geist abweist.
* (Was nicht verhindert, dass mit diesem Begriff viel Missbrauch getrieben wird und er gerne als Druckmittel (Drohung) eingesetzt wird…)

Wenn die Überführung von Sünde an ihr Ziel gekommen ist und ein Mensch seine Heilsbedürftigkeit erkannt hat und dieses Heil ergreift, empfängt er Vergebung und Versöhnung – und ein neues Leben.

**3. Die neue Geburt  
Nikodemus – *Johannes 3.1ff***

***Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem (gr. anothen = von oben) geboren (gr. gennao) wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren (gr. gennao) wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem (gr. anothen) geboren werden. 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.***

* Im Judentum kannte man 6 Ereignisse in einem Leben, durch die man „von neuem geboren“ wurde:
* *- Wenn ein Heide zum Judentum konvertierte.*
* *- Wenn ein Mensch zum König gekrönt wurde.*
* - Die „Bar Mizwah“.
* - Wenn ein Mann heiratete.
* - Wenn ein Mann zum Rabbi ordiniert wurde bzw. seine Amtseinführung als Schriftgelehrter hatte.
* - Wenn ein Schriftgelehrter Leiter einer Rabbinenschule (eines Lehrhauses, also Leiter eines theologischen Instituts) wurde.
* Nur die letzten 4 Formen kamen für Nikodemus in Frage – und er hatte sie alle schon durchlaufen. Er war ein Oberster
* Wie kann ein Mensch wiedergeboren werden, wenn er alt ist?
* Was fehlte ihm also noch?
* Noch einmal von vorne anfangen?
* Nikodemus hatte alles, was sein religiöses System zu bieten hatte – und es ist nicht genug, das Reich Gottes zu erreichen!
* Fleisch (gr. sarx) gebiert / zeugt immer nur Fleisch  
  Fleisch – das kann „biologisch“ gemeint sein (vgl. „Wasser“) – oder aber als Gegensatz zum Geist – auf jeden Fall ist **das** nicht genug!
* Geboren aus **Wasser** = Fruchtwasser … biologische, leibliche Existenz…
* **…UND** Geist – Geburt „von oben“ = gr. anothen (nicht so sehr: „von neuem“ … nur in dem Sinn: das eigentliche / ursprüngliche Leben neu / aufs Neue, wieder empfangen.)
* Wasser = Taufe des Johannes am Jordan
* Aber auch da: Wasser UND Geist!  
  Matthäus 3.11 und Markus 3.8
* Buße ist nicht genug, den Bankrott einsehen ist nicht genug.
* Es braucht Leben aus Gott, das Leben von oben…
* Wiedergeburt # Behauptung, Bekenntnis … Ein Mensch wird jetzt bestimmt von diesem Leben aus Gott. Das Leben, das einen Menschen wieder zum Menschen macht…



* „Das Fest“ ist das Laubhüttenfest.
* **Wasser und Licht** spielen bei diesem Fest eine große Rolle.
* (Man denkt an *Sacharja 14.8 – Und an jenem Tag werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die eine Hälfte zum Meer im Osten und die andere Hälfte zum Meer im Westen, und so wird es sein im Sommer und im Winter.)*    
  (Hesekiel 47 – Jerusalem und sein Tempel = Quelle…)
* Jesus überbietet alles (4 große Leuchter – ER ist das Licht der Welt, 7 Krüge mit Wasser am letzten Tag – und immer noch Durst? „Wer an mich glaubt…“ – Ströme lebendigen Wasser
* Was sagt Jesus hier wirklich?
* Gr. koilia (nicht: soma!) = von wörtlich „hohl, ausgehöhlt“ = Leibeshöhle, das Innere des Menschen, Seele, Herz…
* Die Erfüllung von *Jesaja 44.3-4 – Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: Ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, 4 dass sie wachsen sollen wie Gras zwischen Wassern, wie die Weiden an den Wasserbächen.*     
  *Joel 3.1-2 – Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. 2 Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.*
* Ein schönes Doppelbild:  
  Erst kommt der Geist herein, ins Innere (Johannes 7.39!) – und dann schafft er ein überfließendes Leben! (Johannes 7.38 – „…aus seinem Inneren…“)
* Und das alles bei Jesus – von Jesus, aus dem Glauben an ihn…

Ddddddddddd

**4. Die Taufe mit dem Heiligen Geist**

Die verheißene Taufe mit dem Heiligen Geist, die durch den Messias geschehen sollte und zu Pfingsten zum ersten Mal stattfand, ist nicht getrennt von dem Empfang der Gabe des Heiligen Geistes. Sie ist auch nichts anderes, vom Empfang des Heiligen Geistes Verschiedenes.

Der Empfang des Heiligen Geistes findet statt bei der Bekehrung bzw. bei der Wiedergeburt bzw. beim Gläubigwerden. Wir haben ja schon gesagt, dass das nur verschiedene Worte für das gleiche Ereignis sind. Dieses Ereignis der Taufe mit dem Heiligen Geist ist identisch mit dem Christwerden.

Ich bin in Christus – und Christus ist in mir ... Das ist eine einzige Wirklichkeit – wenn auch mit zwei Aspekten.

Johannes der Täufer hatte dieses Ereignis der Taufe mit dem Heiligen Geist angekündigt, Jesus selbst hat es bestätigt.

***Markus 1.8 – ER wird euch mit dem Heiligen Geist taufen***

***Apostelgeschichte 1.5 – denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.***

Die Erfüllung dieser Verheißung ist die Gabe des Heiligen Geistes, die Taufe mit dem Heiligen Geist. So haben das auch die Apostel verstanden.

***Apostelgeschichte 10.45 – Und die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, weil auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde***

***Apostelgeschichte 11.16,17 – Da dachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden. 17 Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die wir zum Glauben gekommen sind an den Herrn Jesus Christus: Wer war ich, dass ich Gott wehren könnte?***

In den Briefen bezeichnet der Begriff „Taufe mit dem Heiligen Geist“ bzw. was oft „Geistestaufe“ genannt wird (denn das Substantiv „Geistestaufe“ kommt im ganzen NT gar nicht vor…) einen ganz bestimmten Aspekt des Christwerdens: nämlich das Hineingetauftwerden, das Hineinversetztwerden in den Leib Christi; das Einverleibtwerden in die Gemeinde ist bei diesem Begriff im Blick.

***1 Korinther 12.13 – Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft (gr. baptizo), wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt (gr. potizo).***

Beim Gläubigwerden geschehen sehr viele Dinge gleichzeitig. Das Werk, das da an uns geschieht, ist so gewaltig, so umfangreich – das kann man gar nicht mit einem einzigen Begriff erklären.   
Und eines der vielen Dinge, die da passieren, ist das Hinzu­kommen zum Leib Jesu Christi, das Hinzugefügtwerden zur Gemeinde. Und bitte, haltet das fest: es gibt nur einen Leib Jesu Christi und nur einen Heiligen Geist. Vielleicht sind Teile dieses Leibes – das ist ja heute so Mode – recht bunt ausge­fallen ... aber es ist immer noch der eine Leib.

Eines unter den vielen Dingen, die beim Christwerden geschehen ist, dass wir den Leib der Gemeinde angegliedert. Es gibt kein Christ­sein ohne Gemeinde. Als Christ bist du sofort Bruder und Schwester in einer Familie. Christentum ohne Gemeinde gibt es nicht. Als Christ bist du sofort auch Teil der Gemeinde, auch wenn du vielleicht einen langen Weg gehabt hast, bis du zur Gemeinde gefunden hast.

Die Taufe mit dem Heiligen Geist ist also nicht etwas, das noch als eine Art Sonderereignis vor uns liegt – die hat bereits stattgefunden beim Gläubigwerden. Eigentlich müssten wir ja an den Begriff der Geistestaufe die Lehre von der Kirche/Gemeinde anschließen.

Hinter dem Begriff Taufe müssten wir das Thema „Ekklesiologie“ anschließen: Geistestaufe ist der Akt, in dem Gott mich in die Familie einverleibt. Ich werde ein Glied am Leibe Jesu Christi. Ich bin hineingetaucht, hineinversetzt in ihn – in das Reich seines lieben Sohnes.

*Kolosser 1.13 – Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt****in das Reich seines****geliebten****Sohnes****,*

Ich höre auf, bloß ein Individuum zu sein – ich gehöre nun zum Leib. Dieses Verhältnis ist nicht immer ganz einfach. Der Leib ist manchmal eine recht komplizierte Sache – die Brüder sind manchmal auch etwas verkorkst.   
Es ist nicht umsonst, dass das Bild von der Familie gewählt ist, dass da von Brüdern und Schwestern die Rede ist: wie in einer echten Familie kann man sich eben seine Geschwister nicht aus­suchen.

Nur so nebenbei möchte ich andeuten: Wir leben im Zeitalter des Individualismus – wir müssen damit rechnen, dass das auch auf unser Gemeindesein abfärbt – ohne uns letztlich damit abzufinden. Wir müssen von einer ganz schlichten Wahrheit ausgehen: von Christus her gehören wir nun einmal zusammen. Wir sind von ihm zu einer Einheit gesetzt und haben eigentlich nicht das Recht, darüber zu befinden, ob wir das nun wollen oder nicht. Der Geist hat uns hineingetauft, hineinversetzt in den Leib Jesu Christi.

FOLIE „INDIVIUALISMUS“

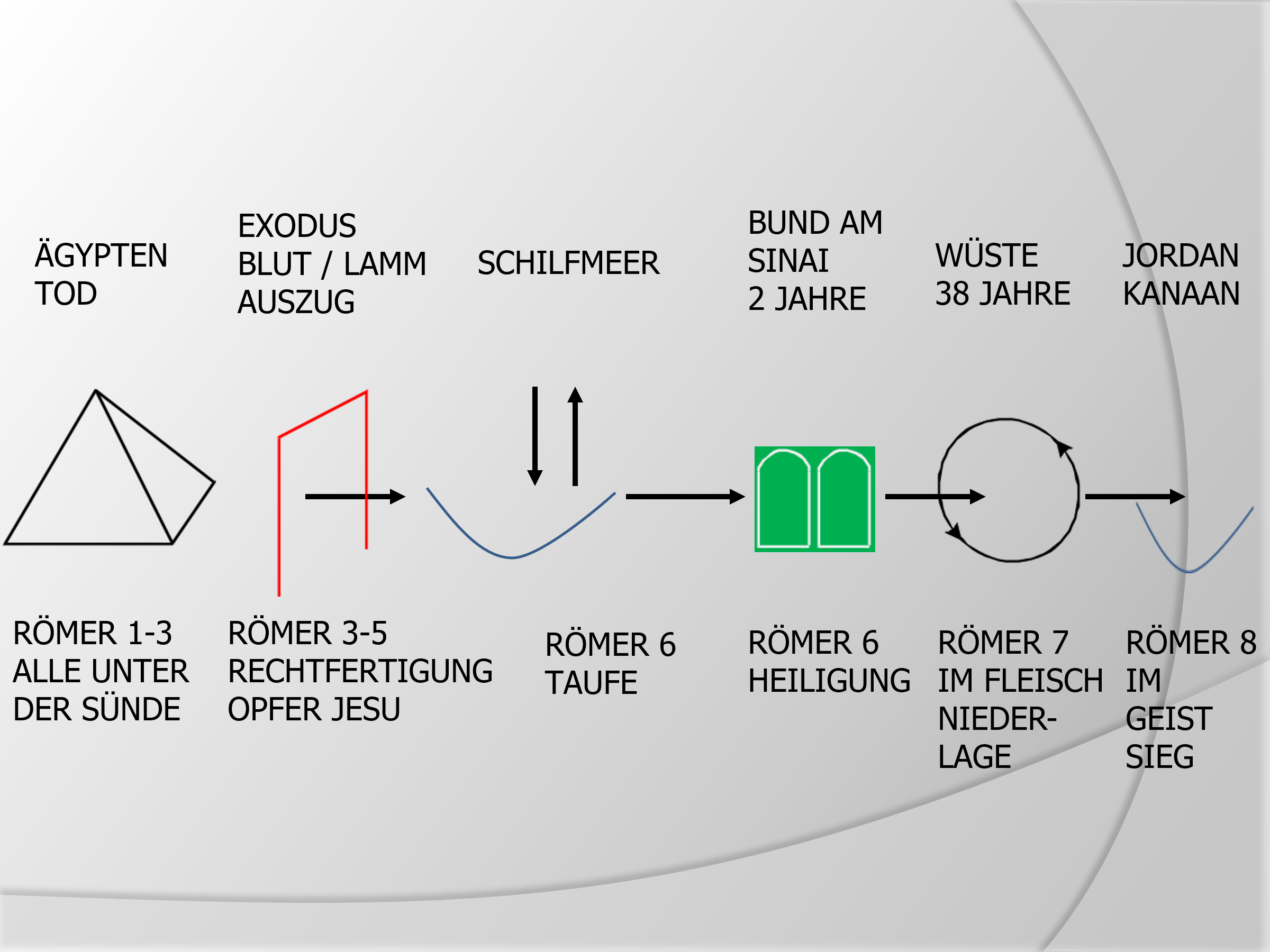
KOMPAKTANLAGE

**5. Der Geist der Sohnschaft** (gr. pneuma hyiothesia = der Geist der Adoption, der Annahme als Sohn) – Römer 8.14-17

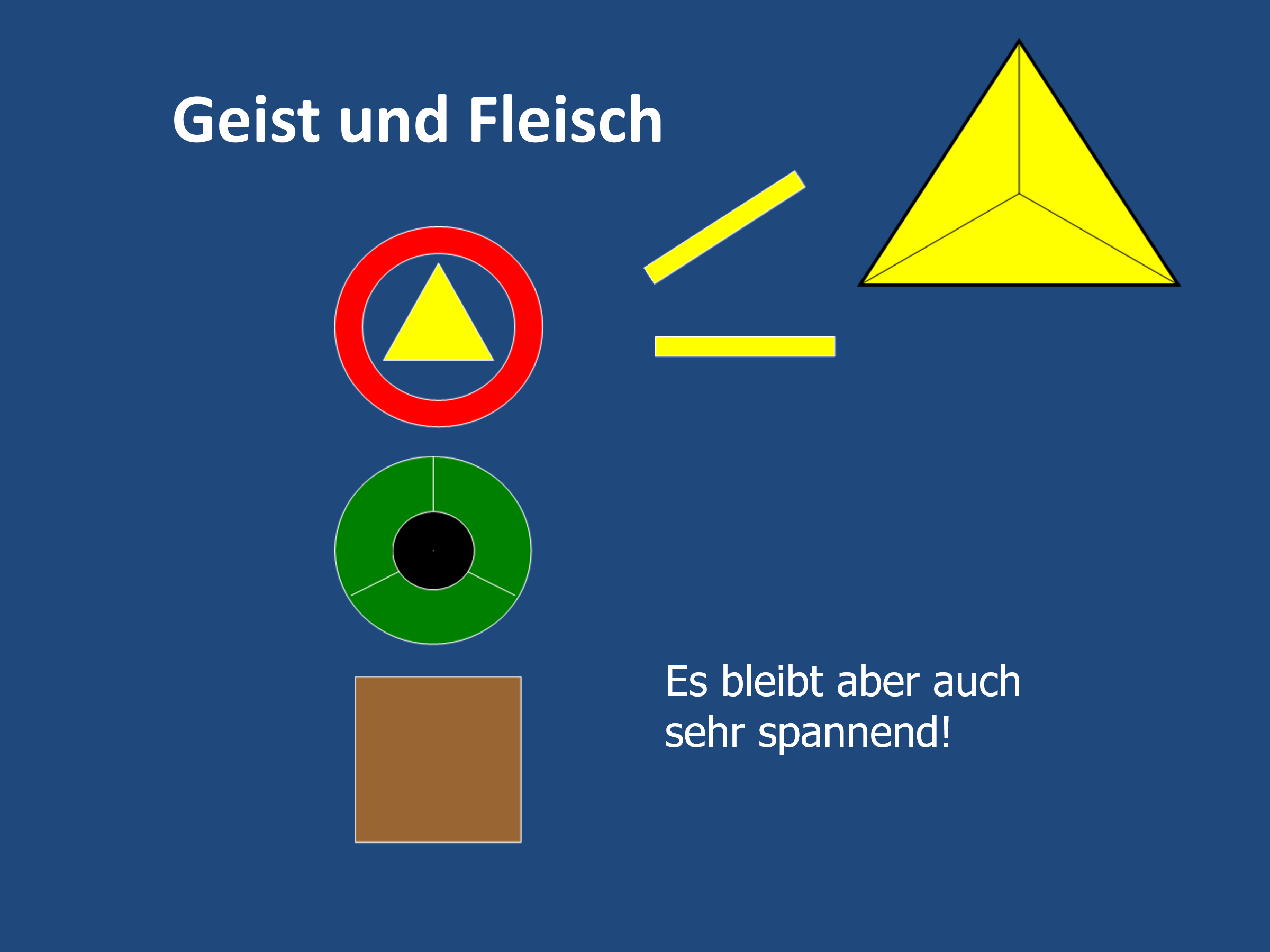
* „Abba“ – persönlich, vertraut (v 15)
* „Vater“ – gr. pater (v15) Fürsorge und Erziehung
* „Adoption“ – gr. hyiothesia = legale, rechtmäßige Position („kindlich“ v 15)
* „Kind“ – gr. hyios = Sohn
* „Kind“ – gr. teknon (v 16) – versorgt und erzogen
* „Erbe“ – gr. kleronomos (v17)
* „kein knechtischer Geist“ – ein Knecht konnte wieder verkauft werden, misshandelt … oder sogar getötet werden
* „Fürchtet euch nicht!“ (einer von ca. 360 Hinweisen in der Bibel)

Nur am Rande angemekrt:  
Im Brief des Paulus an die Römer haben wir 4 kraftvolle Akzente zum Thema „Heilsgewissheit“:

* Römer 5.5 – wir sind gerecht geworden und haben Frieden mit Gott (Dauerform!)
* Römer 8.1 – keine Verdammnis für die, die in Christus sind  
  (Wir fallen „in Christus“ – aber wir fallen nicht aus Christus heraus…)
* Römer 8.14-17 – Adoption   
  (und eine Adoption konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden! Wenn sich der angenommene Sohn als „Flop“ herausgestellt hat, konnte er vielleicht enterbt werden, aber seine Stellung als Sohn hat er mehr nicht verloren!)
* Römer 8.31-39
* (…und die Exodus-Typologie – s.u.)



**6. Geist und Fleisch**



* Hebr. basar (ca. 273 mal im AT, 140 mal von Tieren)
* Gr. sarx (22 mal im Römerbrief; 1 mal sarkikos = fleischlich)
* 1. Der Leib, der Körper – Römer 2.28 (Römer 1.3 – Jesu biologische Abkunft; vgl. auch Römer 4.1 – „leiblich“ – gr. sarx)
* 2. Die Menschheit, die Menschen – Römer 3.20
* 3. Die menschliche Natur

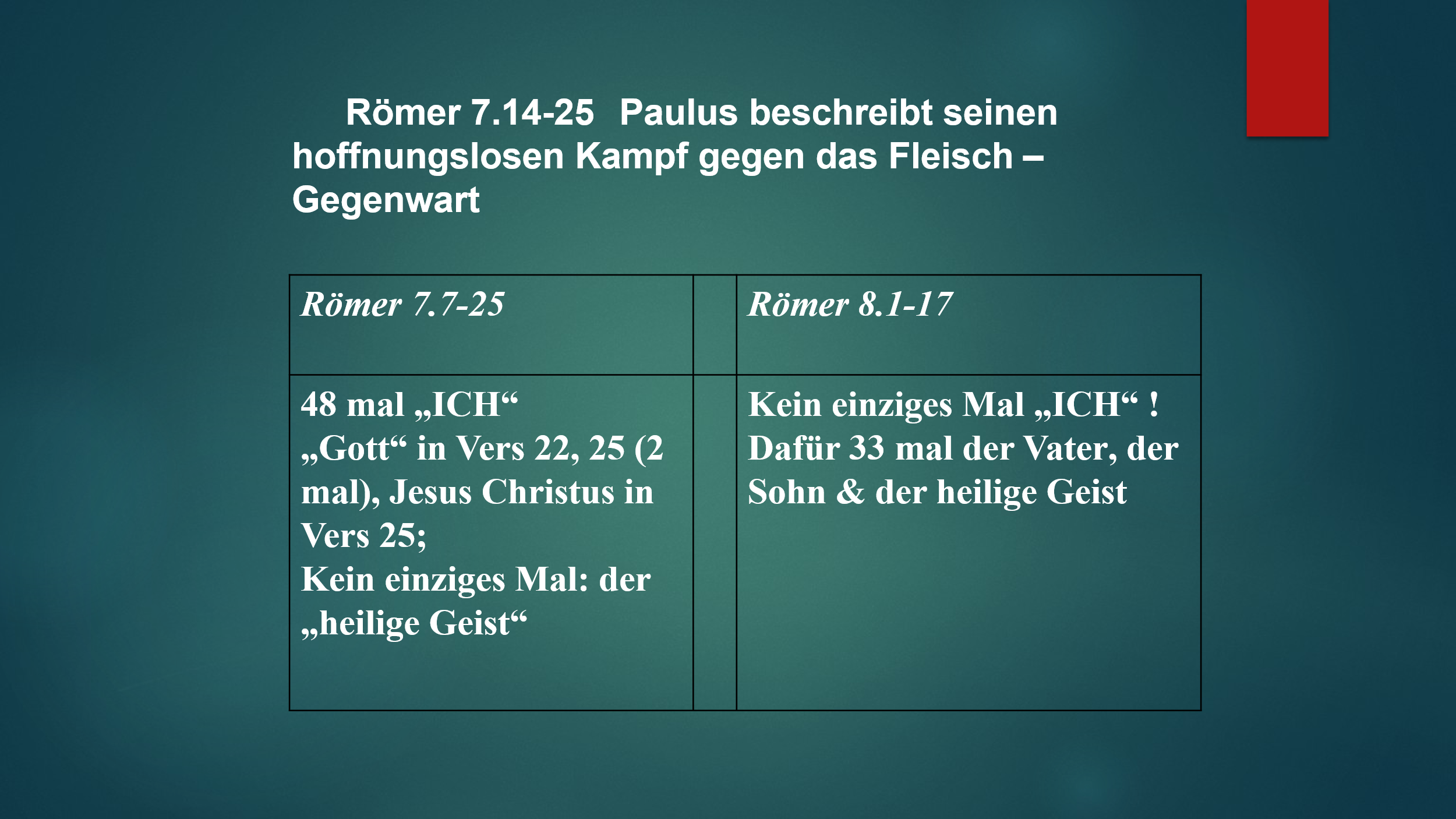
3.1. Die menschliche Natur in ihrer Begrenztheit, Vergänglichkeit und Hinfälligkeit – Römer 6.19; Jesaja 40.6 (Apostelgeschichte 2.17 – der Geist kommt zu schwachen und auf schwierige Menschen)

* 3.2. Die menschliche Natur Christi – Römer 8.3  
  Er kam in der Gestalt (gr. homoioma = fast gleich) des sündlichen Fleisches (aber ohne Sünde eben)
* 3.3. Die gefallene Natur des Menschen, das alte Wesen, das alte Ich, die alte Natur, der alte Mensch… Paradoxon: „Fleisch“ – das ist eine geistige Einstellung der Rebellion (Auflehnung), Widerstand und Opposition gegen Gott. Römer 7.5 & 8.2,3 & 4.1 (Abraham) etc.
* „Fleisch“ ist das, was Gott auf keinen Fall als Herrn dulden will … etwas, das sich nie unter Gott beugt … das Fleisch wird immer den Gehorsam verweigern.
* Das Fleisch lässt sich auch nicht heiligen, verbessern, „reformieren“ … Es ist und bleibt eine total hoffnungslose Angelegenheit!
* Und es missbraucht unsere Seele – Fähigkeiten, Persönlichkeitsstruktur … und den Leib… (Trieb – an sich gut… aber das Fleisch „übertreibt“ den Trieb…)

**Kleiner Einschub:**

**Redet die Schrift nicht vom sündhaften Leib?  
Römer 6.5-6  
*5 Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. 6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.***

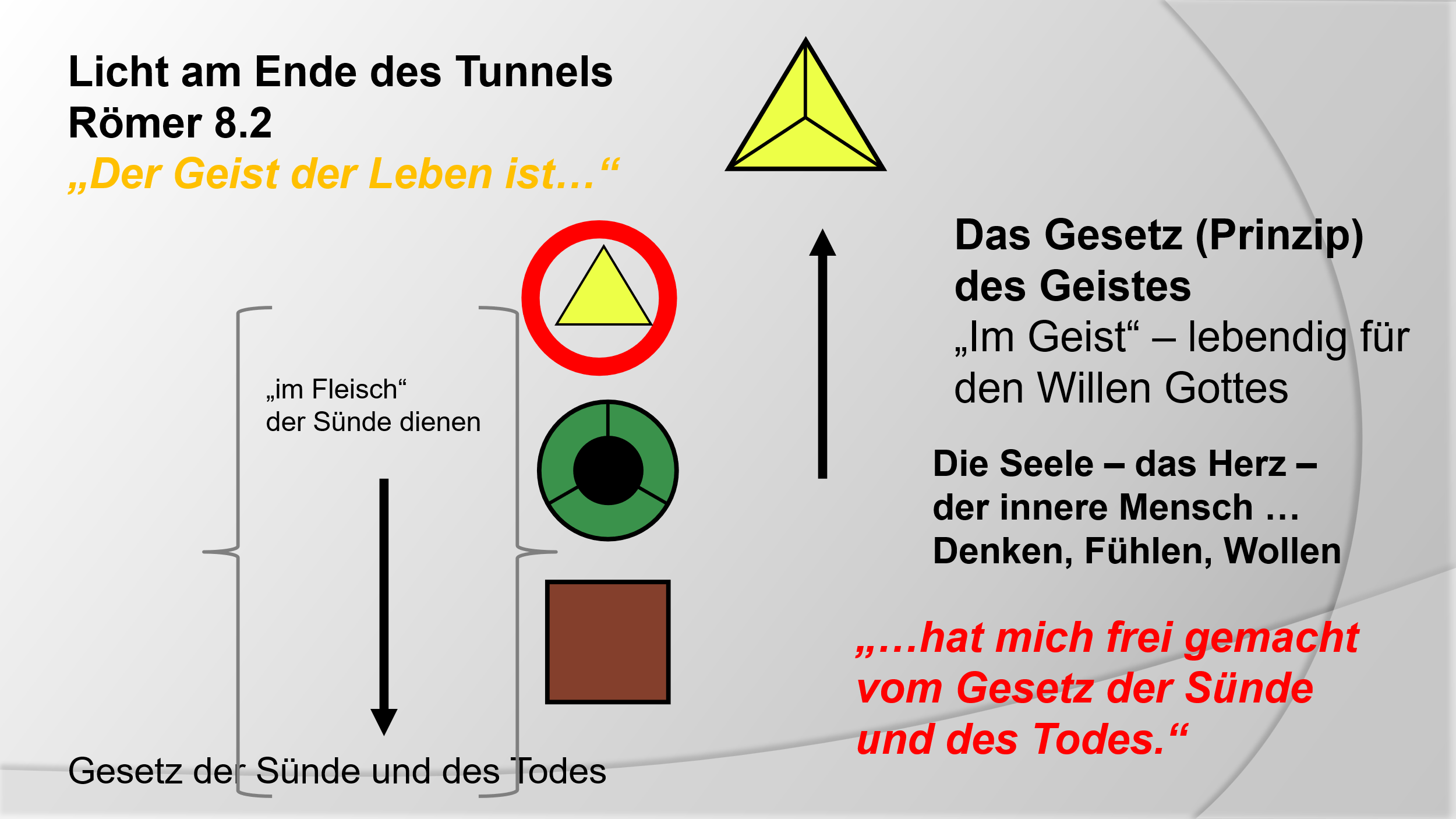
* Und wir werden gr. synphytos = mit ihm verbunden  
  Sein Leben wird unser Leben, seine Ziele, sein Charakter…  
  Es gibt überhaupt keinen Grund, einen miesen Charakter zu haben – wenn Christus in mir ist mit allen seinen guten Eigenschaften und Wesenszügen – dann kann ich sein wie ER…)
* Palaios emon anthropos = unser alter Mensch (in Sinn von „Menschheit“ – nicht „individuell“)
* Synestaurothe = ist mit-gekreuzigt worden
* To soma tes hamartias = der Leib der Sünde („Leib“ im Sinn einer Körperschaft, Gesellschaft, Gemeinschaft)  
  Nicht gemeint: „der sündhafte (menschliche) Leib / Körper.“  
  (sondern der Leib, dem wir „in Adam“ angehören – und der steht dem „Leib Christi“ = der Gemeinde gegenüber…)
* Römer 6.12-13 a (gr. soma) – der Leib ist sterblich, aber nicht böse
* Römer 12.1-2 – gebt euren Leib hin als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist…
* Paulus gibt sich, was die Macht des Fleisches angeht, keinen Illusionen hin:
* *Römer 7.5ff – dem Fleisch verfallen*
* *Römer 7.14 – ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft*
* *Römer 7.18 – in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes*
* *Römer 8.23 – gefangen im Gesetz der Sünde*
* Römer 8.2 – die machtvolle Auflösung… Licht am Ende des Tunnels!
* Es gibt ein Leben des Sieges durch ein Leben aus Kraft!
* Aber die Lösung liegt in mir, in meinem Ich, in den Kräften und den Möglichkeiten der Seele…



* SIEHE FOLIEN – „Licht am Ende des Tunnels“

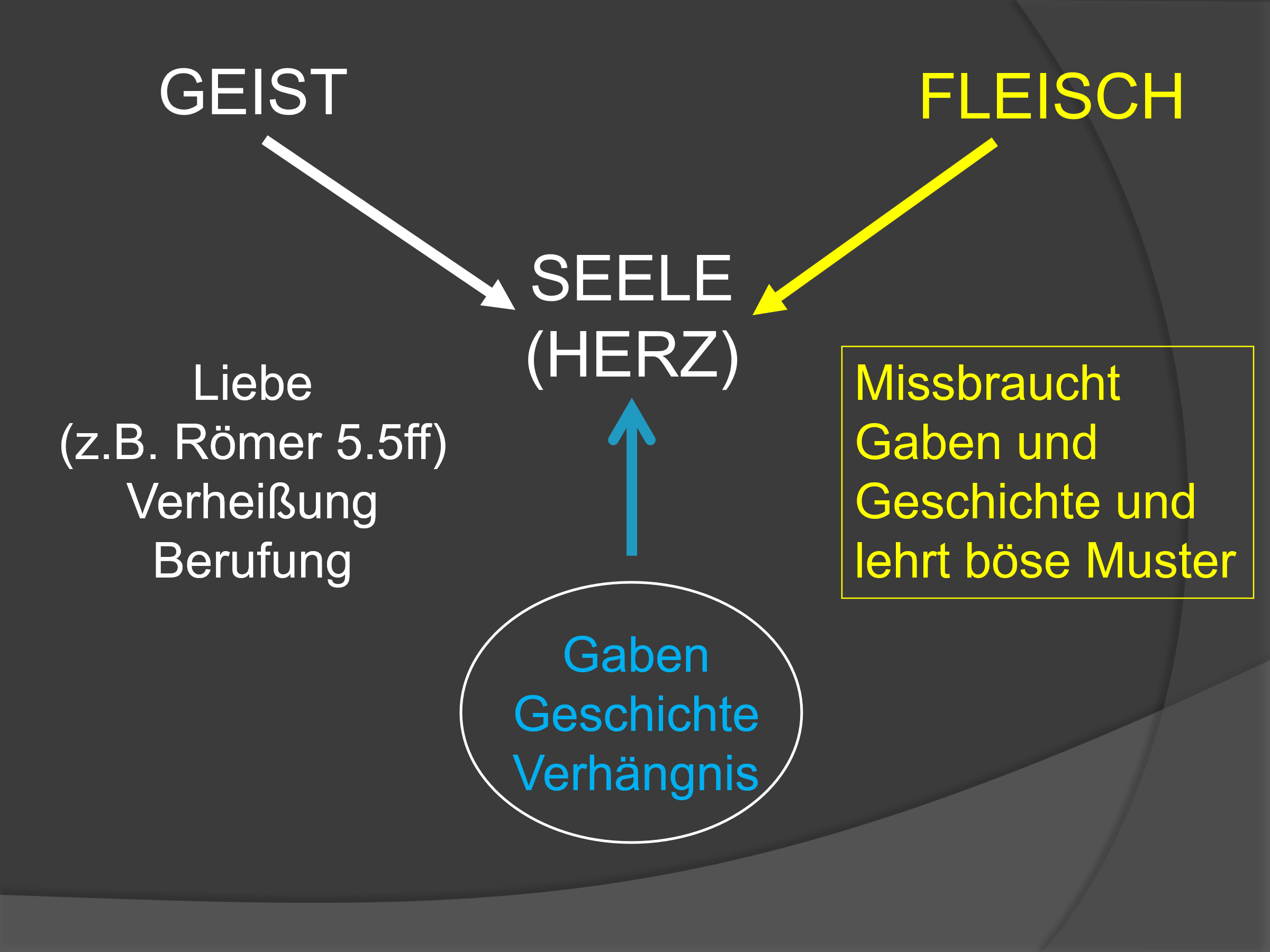


**Licht am Ende des Tunnels**



**Ich würde das gerne noch etwas vertiefen und anwenden.**

**Dazu ein paar Takte „Biblische Anthropologie“  
(Die biblische Lehre vom Menschen)  
Was gehört zu unserem Menschsein?**



**SEELE (nephesh, psyche)  
Neutrale Fähigkeiten und Begabungen  
(Kognitiv / Denken – Gefühle / Emotionen – Wille … Talente / Begabungen – und das kann dem Guten oder eben dem Bösen dienen…**

* **Sprache (auch neutral) – du kannst loben und fluchen, die Wahrheit sagen oder lügen…**
* **Persönlichkeitsstruktur (vererbt und erlernt)**
* **Tugenden (Charakter – positiv und negativ)**
* **Erfahrungen (die Geschichte und das Gedächtnis meiner Seele – positiv und negativ)**
* **Kulturschaffen (auch das kann positiv und negativ ausfallen)**
* **Wir müssen grundsätzlich vorsichtig sein mit dieser Lehre von der totalen Verderbtheit des Menschen… da gäbe es uns längst nicht mehr (gute Mütter, treusorgende Väter, anständige Geschäftsleute…)**
* **Aber die Seele ist auch das bedürftige Organ, die bedürftige Seite des Menschen – voller Verlangen… und das ist die Schwachstelle: was kann Erfüllung sein? Und das sind niemals die Dinge dieser Welt, auch keine menschliche Beziehung – das ist immer nur Gott. Nur der, der die Seele schuf, ist auch genug für ihr Erfüllung…)**

**HERZ (hebr. leb, gr. kardia)**

* **Personmitte – das Denken (80%), aus dem dann Entscheidungen werden**
* **„Herz“ – ein wenig schmeichelhafter Befund:**
* **1 Mose 6.5-6 & 8.21 (böse von Jugend auf)**
* **Jeremia 17.9 (trotzig und verzagt; arglistig und verdorben)**
* **1 Könige 11.4 (Salomo – aus einem gespaltenen Herzen wird geteiltes Reich)**
* **Markus 7.20-23 (böse Dinge, die aus dem Herzen kommen)**
* **Matthäus 12.34 (wes das Herz voll ist…)**

**Das Herz – auch voller Verheißung**

* **Psalm 51.12 (hebr. bara! – *Schaffe in mir Gott ein reines Herz, und gib mir einen neuen beständigen Geist bzw. einen neuen Geist gib mir beständig.*)**
* **Matthäus 22.37 (Gott lieben von ganzem Herzen)**
* **Matthäus 5.8 (Selig, die reinen Herzens sind – das ist eine Verheißung, keine Forderung… Hier steht nicht gr. sozo… Selig wird… *Selig sind…*)**
* **Epheser 3.17 (Christus wohnt durch den Glauben in euren Herzen – Christus selber ist das neue, reine Herz. Er ist gekommen, um zu bleiben, er ist jetzt da – und er hat eine Menge mitgebracht…)**
* **Hebräer 13.9 (Festes Herz durch die Gnade)**
* **Epheser 3.16 (Gestärkte Herzen, wörtlich: innerer Mensch)**
* **Apostelgeschichte 4.32 (Ein Herz und eine Seele)**

**DAS FLEISCH**

* **…ist grundsätzlich und bleibend in Opposition zum Heiligen Geist („der alte Adam“…)**
* **…bestärkt mich z.B. in meiner Opferrolle (und lässt mich in Selbstmitleid versinken)**
* **…macht verzagt und entmutigt – „Du bist so… und du bleibst so.“ (Ohnmacht, Willenlosigkeit)**
* **…oder benutzt meine Vergangenheit (meine Geschichte) als Rechtfertigung für mein Verhalten jetzt – Ellbogenmentalität, Härte, Gier… („Ich bin immer zu kurz gekommen, jetzt hole ich mir, was mir zusteht…“ – Kann den Hals nicht voll kriegen…)**
* **…raubt mir die Freiheit, indem es mir die Verantwortung abspricht („Geschlagen…“ – völlig klar, dass ich jetzt auch schlage…)**
* **…lehrt böse und zerstörerische Muster  
  Die Werke des Fleisches (Galater 5.19-21 und Markus 7.20-22) – das sind nicht nur einzeln Taten… das ist Gesinnung, die zur Gewohnheit geworden ist… „Muster“ eben…**
* **…ist hochgradig / notorisch „narzisstisch“ – MEINE Rechte, Ansichten, Ansprüche, ICH bin die Mitte…**

**DER HEILIGE GEIST IN UNS…**

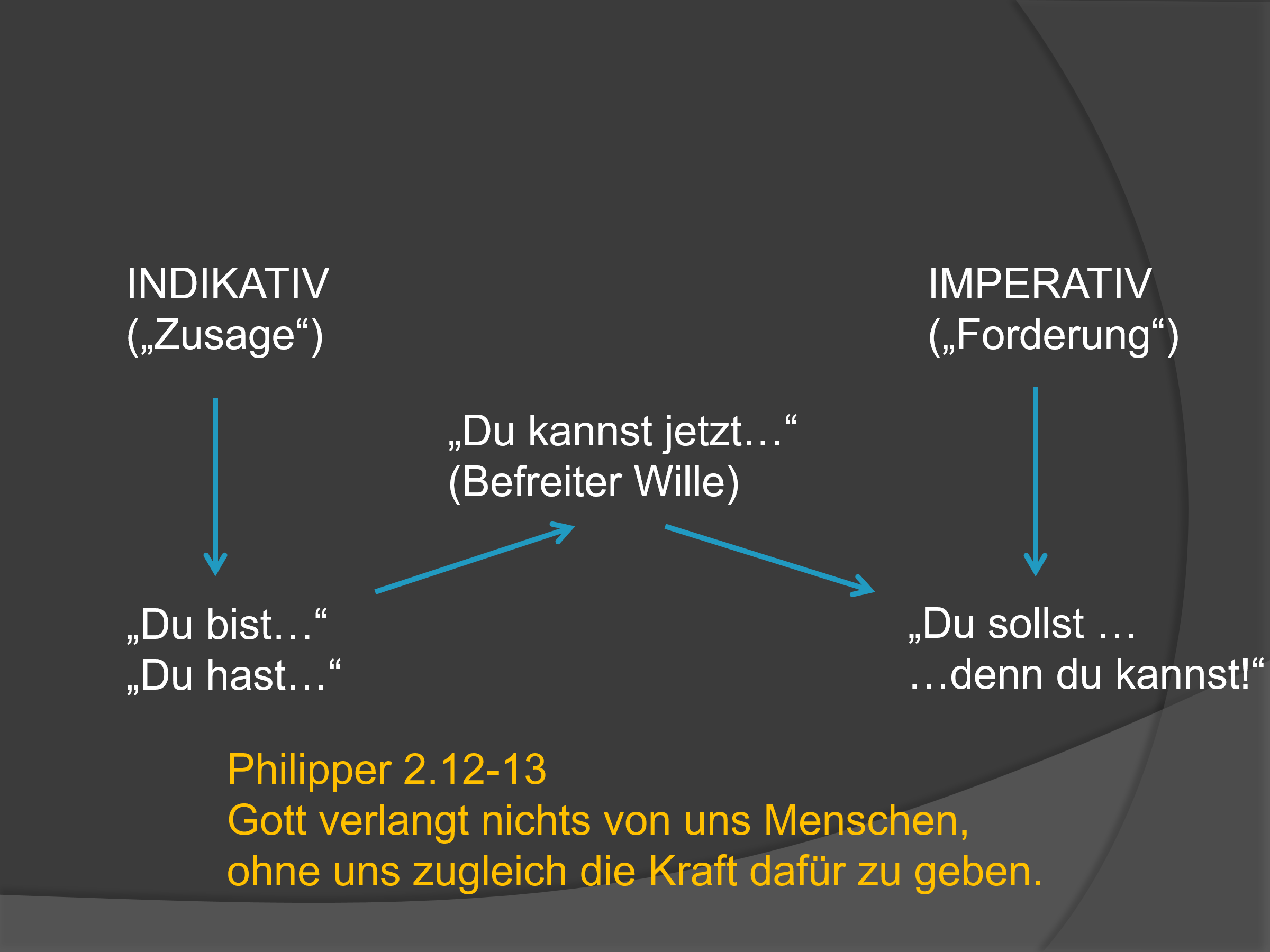
* **…macht uns die unverbrüchliche Zusage des Geliebtseins (Römer 5.5ff & 1 Korinther 1.18ff) – „Brutto für Netto“**
* **… auch und gerade mit dieser meiner Geschichte (ich bin Gott nicht peinlich, er schämt sich meiner nicht, er ist auch nicht über mich enttäuscht – ER hat ohnedies immer alles über mich gewusst und sich trotzdem in Liebe mir zugewandt und sich auf mich eingelassen…)**
* **…hat viele Verheißungen im Blick auf Veränderung für uns**
* **…und spricht uns eine atemberaubende Berufung zu**
* **…und ER ist auch die Kraft zur Veränderung**
* **…lehrt mich, Verantwortung für mein Leben zu übernehmen**
* **…lehrt gesunde und aufbauende Muster  
  (Galater 5.22 und 1 Korinther 13)**

**(Aber wir sollten uns klarmachen:**

* **Geistliche Probleme brauchen geistliche Lösungen.  
  Wenn du gesündigt hast, dann musst du Buße tun.**
* **Seelische Probleme brauchen seelische Lösungen. Also eine Lösung die da ansetzt: bei meiner Lebensgeschichte, bei meiner Persönlichkeitsstruktur… (Aber nicht einfach „Psychologie“)**
* **Christus steht uns durch den heiligen Geist in uns gerne in beidem bei – nur kann das bedeuten: sich um die eigene Seele zu kümmern, ist dann das eigentlich Geistliche.**
* **Eine Therapie (oder eine Begleitung, die hilft, den Dingen wirklich auf den Grund zu gehen) kann dann das wirklich „Geistliche“ sein – das wäre dann wirklich SEELsorge.**
* **(Sich z.B. Klarheit über die eigene „Persönlichkeits-Struktur“ zu verschaffen…)**

**Theologische Einordnung  
(„Synergismus“ = Mitwirkung)**

* **Es gibt von Seiten des Menschen sicher KEINE Mitwirkung am HEIL !**
* **Wie steht es aber um unsere Verantwortung bei unserer HEILIGUNG?**
* **(Anders gefragt: Wofür brauchen wir den heiligen Geist – und was kann ein Mensch aus den Möglichkeiten der Seele „auch so“…? (Hausaufgaben machen, die Geschwindigkeits-beschränkung einhalten…☺ )**
* **ALSO:  
  Was wirkt der heilige Geist – und was haben wir zu tun?**
* **UND:  
  Ich kann das Fleisch nicht loswerden – aber meine Seele kann lernen, anderen – geistlichen – Mustern zu folgen…**



**Der Heilige Geist**

* **…wirkt Überführung und Aufdeckung**
* **…wirkt die Motivation zur Veränderung**
* **…schafft einen „befreiten Willen“  
  (die „Imperative“ im Neuen Testament setzen so einen befreiten Willen voraus – kein Imperativ ohne Indikativ, keine Anweisung ohne Zusage! )**
* **…er befähigt meinen – befreiten – Willen zu einem veränderten Verhalten. Als mein „Beistand“ (gr. parakletos) schenkt er dazu Kraft**
* **„Zusammen wirken…“ (Römer 8.28)**
* **Bilder (Segeln, Fliegen, Brot essen…)**
* **…leitet meinen Verstand an und zeigt mir, wie gesunde Muster bzw. ein „angemessenes Verhalten“ aussehen würden (z.B. am Vorbild Jesu – „Betrachtung Jesu“)**
* **(das macht er entweder „direkt“ – oder durch die Schrift – oder durch die Brüder und Schwestern – oder durch Erkenntnisse der „Humanwissenschaft“…)**

**MIT CHRISTUS WIRD MEINE SEELE GESUND**

* Römer 8.28-29 (!)  
  ***28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. 29 Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.***
* **Was wäre denn nun der Weg?**
* **Auf jeden Fall: mich mit meiner Vergangenheit versöhnen** – ich kann sie nicht verändern … ich kann mich nur mit meiner Geschichte, wie sie nun einmal geschehen ist, versöhnen. (Und sie nicht Gott zum Vorwurf machen: „Warum hast du das zugelassen?“ – „Warum hatte ich solche Eltern?“)
* „Das bin ich – das gehört zu mir…“ – und Gott macht mir das nicht zum Vorwurf.
* (Wenn nötig auch mit Gott Frieden schließen, „weil er mir etwas schuldig geblieben ist bzw. vorenthalten hat…“)
* Dann: Meine Vergangenheit (Geschichte) liefert die Erklärung für meine Not – ist aber keine Rechtfertigung für mein Verhalten jetzt…
* …und in der „Rückwendung“ allein liegt keine Kraft zur Veränderung – ALSO auf nach VORN!
* Das bedeutet:  
  Das „Drehbuch“ meines Lebens kann noch umgeschrieben werden … und diesmal ist Gott der Verfasser des Scripts!)
* (Dazu gehört einerseits: „Innere Schwüre“ (Überzeugungen, „Lebenslügen“) widerrufen („Wenn ich nicht lautstark auftrete, werde ich überhört…“ – „Wenn ich nicht der Spaßvogel bin, werde ich übersehen…“)
* **Und dann erfassen, was auf jeden Fall für mein Leben gilt:**
* **Ich bin nicht nur das Ergebnis meiner Geschichte – Ich bin auch das, was Gott noch aus mir macht!**
* **Du bist nicht nur das Ergebnis deiner Vergangenheit. Du bist auch das Ergebnis deiner Zukunft.**
* **Du bist nicht nur das, was andere aus dir gemacht haben, sondern das, was Gott in dir sieht und noch aus dir machen wird.**
* **Du bist nicht der Knecht deiner Geschichte, sondern Kind Gottes.**
* **Du bist nicht der Sklave deines Erbes, sondern ein Sohn der Verheißung.**
* **Nicht wo du herkommst, sondern wo ER mit dir hingeht … nicht was du hinter dir hast, sondern, was ER mit dir vorhat – das zählt!**
* **Nicht was dich ausmacht (lebensgeschichtlich) zählt, sondern was ER aus dir macht!**
* Dabei gilt diese **Zusage Gottes: „Mir bist du wichtig!** Ich habe dich nie übersehen, aus den Augen verloren. Mir bist du nicht lästig etc.“ Verkündigung kann (und sollte!) diese Bereiche, diese Themen (immer wieder!) ansprechen – und auch wenn es eine Weile dauert: das Wort wirkt doch Heilung!
* (Ich bin in dem ganzen Prozess nicht allein – seine Liebe und seine Gnade … das ist immer da: ER wird mich nicht fallen lassen…)
* Dazu muss ich auch „Seele“ und „Geist“ erst einmal „entkoppeln“. Damit ist gemeint: (in) meine(r) Seele ist nicht die Wahrheit über Gott. Das Bild, das meine Seele von Gott hat, ist nicht das Bild des wahren Gottes. Ich darf niemals von meinem Vaterbild her auf Gott als Vater schließen…
* Und ich darf auch aus Ereignissen und Widerfahrnissen nicht auf den Charakter Gottes schließen… (da sagt etwas über die Gefallenheit dieser Welt, die Bosheit von Menschen – aber es sagt nicht über Gott…
* Helfen kann aber nur der wahre Gott – nicht der gedachte / gefühlte Gott. Wenn wir von einer schwierigen Lebensgeschichte her bei Gott einen miesen Charakter vermuten – dann gute Nacht
* Aus dem Wort Gottes noch einmal hören, was für Gedanken Gott wirklich für mich / über mich hat.
* Der „Ratschluss Gottes“ über dich: er formt in dir das Bild seines Sohnes…“   
  (Römer 8.28-29, Galater 4.19)
* Und es geht nicht darum, ob du das fühlst (spürst) – es geht darum, dass es stimmt!
* Gott vermag Veränderung zu wirken!  
  Und er fängt gerne an mit dem, was er vorfindet.
* **Die Seele und den heiligen Geist nun wieder zusammenbringen.**
* **Der Heilige Geist zaubert dabei nichts weg, sondern „bearbeitet“ die Muster auf seine Weise… – und will dabei unsere Mitarbeit**
* Mit Christus herausfinden, wie diese neuen Muster aussehen könnten („Lies was Gescheites!“)
* Diese neuen Muster lernen und trainieren
* Geduld, Geduld… „Instant“ geht gar nichts – Jesus ist Erlöser – kein Zauberer! („Hinfallen, aufstehen, Krönchen richten, weitergehen…“)
* Was wir sind, sind wir in einem langen Prozess geworden – und es dauert womöglich genauso lange, bis wir unter dem Zuspruch Gottes, widerrufen können, welche Lügen über uns wir bisher geglaubt haben… und bis wir alte Muster verlernt und neue gelernt haben…)

**Als Beispiel:  
Frucht des Geistes – Sanftmut**

* Das Wort gegen Großspurigkeit und Härte
* Ich stelle bei mir viel Härte fest (oder es wird mir „signalisiert“, dass ich heftig, hart und herzlos bin).
* Wo kommt das her?
* Welche „Lebenslüge“ liegt dem zugrunde? („Wenn ich mich nicht durchsetze, werde ich überfahren. Und das werde ich nicht zulassen.“)
* Ich widerrufe meinen „inneren Schwur“, trete zurück von meiner „Lebenslüge“… (das ist eine falsche Grundannahme…)
* Ich entdecke gemeinsam mit Christus, was Sanftmut ist (siehe „Die Bergpredigt Jesu“)
* Christus in mir ist sanftmütig.
* Ich lerne an konkreten Situationen sanftmütiges Verhalten… Ein befreiter Wille aus der Kraft Jesu vermag das.

Ich bitte jemanden, mich darauf aufmerksam zu machen, wenn ich wieder mal hart und grauslich war…

**6. Philipper 1.21  
Christus ist mein Leben  
Seine Gegenwart praktizieren**

Vorweg zur Erinnerung ein paar biblische Hinweise, die das geheimnisvolle Ineinander / Miteinander des Wirkens Jesu durch seinen Geist an mir und durch meine Seele anzeigen:

* Kolosser 2.9-10 – seine ganze Fülle ist mir verfügbar gemacht!
* Philipper 2.12-13 – schaffet, dass ihr selig (gr. soteria = Rettung, Erlösung) werdet… Denn Gott ist´s, der in euch wirkt, beides das Wollen und das Vollbringen.
* Epheser 2.8-10 – vorbereitete (aber noch nicht vollbrachte!) Werke, „in denen wir wandeln sollen“
* Römer 8.4-6 – geistlich gesinnt sein = den Sinn auf das richten, was der Geist in mir wirken möchte
* Kolosser 1.27-29 – „…ich ringe in der Kraft dessen, der kräftig in mir wirkt.“
* Galater 2.20 – „Ich“ und doch nicht (nur) ich“
* Römer 8.28 – „**Wir wissen, dass Gott *zusammen* mit denen, die ihn lieben, in allen Dingen *wirkt (gr. sunergeo)*, um das Gute (Beste) zu bewirken (zu schaffen, zustande zu bringen).“**
* *„Sunergeo” bedeutet im NT fast immer das „Zusammen wirken von Personen.”*

Theologische Anmerkung:  
Wir bekommen / empfangen von Gott einen „befähigten Willen“, damit wir uns für den Glauben an Jesus Christus entscheiden können.  
Wenn wir das Heil empfangen haben, haben wir auch einen „befreiten Willen“ bekommen, der fähig ist, in der Kraft Jesu den Weisungen Gottes zu folgen („Imperative“ machen ja nur Sinn, wenn sie befolgt werden können… In den Briefen haben wir beides: die Zusage, den Zuspruch – und den Anspruch…)

Und dann hatten wir da vier Sätze…

* Jesus wurde / war einer von uns
* Jesus war völlig anders als wir.
* Jesus ist gekommen, damit wir der werden wie ER
* Wir werden wie ER in der Verbindung mit ihm

**Die Gegenwart Jesu („Christus in mir“) …**

* **… ist das bloß eine Richtigkeit, die man nachsprechen kann?  
  (…und es sind nicht wenige, die nicht einmal damit vertraut sind! Unser wichtigstes Zeichen, das Abendmahl – wie oft habe ich es nur als das erlebt, wo nur der Tod Jesu für uns im Mittelpunkt stand…)**
* **„Christus in mir“ … ist das eine Wahrheit, von der man berührt ist? (Eine wunderbare Entdeckung nach jahrelangen Phasen kraftlosen Christsein? Mühsam, müde – entweder: es geht ja doch nicht … oder man regelt das runter aufs Erträgliche – „Grenzpfosten-Spiritualität“.)**
* **… oder eben doch eine Wirklichkeit, die man erfährt, eine Realität, die man tatsächlich erlebt…!?**

**Und das würde ich euch gerne mitgeben:  
Wie wir lernen, seine Gegenwart zu praktizieren.**

**Muss man dazu ins Kloster gehen und Mönch werden?  
Nein, denn Christus braucht dich auf der Baustelle, am Bankschalter, vor der Schulklasse, bei der Müllabfuhr, als Mutter… Im Himmel ist genug von ihm – hier auf Erden ist der Platz, wo sich durch dein Leben der Himmel ausbreiten möchte…**

**Hier, in dieser Welt, soll er durch uns „klar“ werden – *2 Korinther 3.18 – Wir alle aber spiegeln mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider, und wir werden verwandelt in sein Bild von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist.*2 Korinther 8.23 – ein Spiegel Christi, eine „Ehre Christi“ sein!  
*Es sei nun Titus, der mein Gefährte und mein Mitarbeiter unter euch ist, oder es seien unsere Brüder, die Abgesandte der Gemeinden sind und eine Ehre Christi…***

**Und du musst dazu nicht „aussteigen“ aus deinem Leben.  
Du nimmst ihn mit in dieses Leben in dieser Welt.**

**Und darum geht es nur um eines:  
Dass der EINE – CHRISTUS – in ALLEM sichtbar wird, was wir sind, was wir tun, was wir sagen  
(…und das würde bedeuten, dass die Jesus-leeren Räume kleiner und die Jesus-freien Zeiten seltener werden…)**

**Nicht wir müssen „aus allem raus“, sondern ER soll in alles rein!  
Und wenn ER in allem drin ist – dann kommt er auch bei allem raus!  
Dann tun wir die Dinge nach SEINER Art, auf seine Weise und aus seiner Kraft!  
Er erfüllt dann alles in allen, die sich allem verfügbar machen, was er gerne durch sie tun möchte.  
Wir haben / bekommen nicht Kraft für alles.  
Aber kriegen alle Kraft für EINES.  
(Und nicht vergessen: „Entschleunigen“ und „Reduzieren“!)**

**Das wird möglich, indem wir ihn in alles einbeziehen, was wir sind, sagen, tun … Die Gemeinschaft mit ihm gestaltet unser Leben.**

Das wäre das, was wir schon als „kairos“ angesprochen haben – der Moment, der Augenblick, der zur Gelegenheit Gottes wird. Der Moment, wo Gott in unserem Leben zum Zug kommt, wo ER seinen „touch down“ in unserem Leben hat.

Im Folgenden nur ein paar Hinweise auf Bereiche, wo das anfangen darf, anfängt „zu greifen“ (und sicher fällt dir noch viel mehr ein ☺ )

* Schlafen gehen mit Jesus / Einschlafen mit ihm…
* Aufstehen mit Jesus
* In allen Begegnungen (auch und gerade den schwierigen…):   
  mit dem Partner  
  mit den Kindern  
  mit Freunden  
  mit Kollegen (im Büro oder im Verein…)  
  Zufallsbekanntschaften etc.  
  (Und vergiss nicht: die Menschen mit den Augen Jesus zu sehen, heißt: Du hast noch nie – NIE – einem Menschen in die Augen geschaut, den er nicht unbeschreiblich liebt…)
* In Entscheidungen (z.B. beruflich, „beziehungstechnisch“ etc. – vor allem, wenn sie in Spannung zu Jüngerschaft und Nachfolge stehen – und Jesus bekommt da in allem ein Mitspracherecht!)
* Wie würde Jesus sein (mein) Geld ausgeben?
* Wie würde Jesus mit dem Fernsehen umgehen?
* Wie würde Jesus mit diesem ganzen Kulturbetrieb umgehen?
* Wie würde er Sport machen?
* Würde er ein 7-Gänge-Menü genießen (immerhin hat er es sich auf Hochzeiten auch schmecken lassen…)
* Wie würde Jesus Auto fahren?
* Wie würde Jesus seine Arbeit tun?
* Wie würde sich Jesus in Sitzungen verhalten?
* Wie würde Jesus mit dieser Konfliktsituation umgehen?
* Mit Jesus in alle Aufgaben hineingehen etc. etc.

(Und wenn du das als Gesetz hörst – vergiss es! Wurschtle du ruhig weiter… Frank Laubach sagt: „Mach es nur, wenn du in deinem Glaubensleben so frustriert bist, wie ich es war…“ – Aber seine Gegenwart zu praktiziert, hat die größte Verheißung: Christusähnlich werden durch den innewohnen Christus bleibt keine Phrase, sondern wird Wirklichkeit.)

**Es geht also eigentlich nur um eines:**Ihn in alles einbeziehen – und ihn sein Wort zu den Dingen sagen lassen, seine Art zum Vorschein kommen lassen – aus seiner Gegenwart leben … und dann wird ER sichtbar.

**Verlasst euch darauf!**

**Das beste Gebet ist die beständig Gemeinschaft mit Jesus.**

**Ein Letztes:  
Diese Gemeinschaft mit Jesus hat natürlich auch eine völlig „zweckfreie“ Dimension: ER ist ja auch da als Freund, als Bruder, als Liebender – aneinander Freude haben, Vertrautheit, Gespräch – das ist dann eigentlich „das Herz aller Dinge“.**

Dddddddddd

Agnes und Kurt Schneck